

Pressekonferenz – 15. September 2009

- * **Ergebnisse der aktuellen VCÖ-Untersuchung
"Wie mobil ist Vorarlberg?"**
- * **Verleihung des VCÖ-Mobilitätspreises
Vorarlberg 2009**
- * **Modellregion Vorarlberg auf dem Weg in die
mobile Zukunft: Zwischenbilanz des
Elektromobil-Modellversuchs VLOTTE**

mit

**Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber
Verkehrslandesrat Mag. Karlheinz Rüdisser
VCÖ-Expertin DI Bettina Urbanek
ÖBB-Postbus Regionalmanager Gerhard Mayer
Gewinner vom VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg 2009
illwerke vkw Vorstandsvorsitzender Dr. Ludwig Summer
illwerke vkw Vorstand Dr. Christof Germann**

Modellregion Vorarlberg: Vielfältig und innovativ mobil

Pressekonferenz, 15. September 2009

Die Mobilität in Vorarlberg wird immer vielfältiger und zunehmend innovativ. Öffentliche Verkehrsmittel und das Fahrrad sind stark im Trend, wie eine aktuelle VCÖ-Untersuchung zeigt. Ein Paradebeispiel für diese erfreuliche Entwicklung ist das Siegerprojekt des VCÖ-Mobilitätspreises Vorarlberg 2009: der Bahnhof Dornbirn als Mobilitätsdrehscheibe und multimodaler Verkehrsknotenpunkt. Passend dazu macht der Elektromobil-Modellversuch VLOTTE gute Fortschritte, mit dem das Land Vorarlberg und seine Partner den Weg in die mobile Zukunft weisen, um den Straßenverkehr in seiner Funktion als Energiefresser und Umweltschädling zu reduzieren.

Für Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Verkehrslandesrat Karlheinz Rüdisser bestätigen die vorliegenden VCÖ-Zahlen den mit dem "Verkehrskonzept Vorarlberg 2006 – Mobil im Ländle" eingeschlagenen Weg. Ziel ist es, den Pkw-Anteil am Werktagsverkehr in Vorarlberg bis zum Jahr 2015 um sechs Prozent zu senken, und zwar zugunsten des Radverkehrs (+3 Prozent), des öffentlichen Verkehrs (+2 Prozent) und des Anteils der Pkw-Mitfahrer (+1 Prozent).

Mehr Bus, Bahn und Fahrrad, weniger Auto

Laut VCÖ-Expertin Bettina Urbanek "nutzen die Menschen in Vorarlberg zunehmend andere Formen der Mobilität, sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad mobil". Dementsprechend wird die Abhängigkeit vom eigenen Auto geringer, zeigt die aktuelle VCÖ-Untersuchung. Die Gesamtzahl der mit privaten Pkw gefahrenen Kilometer in Vorarlberg ist seit dem Jahr 2006 um rund 100 Millionen Kilometer auf 1,9 Milliarden Kilometer gesunken. Im Jahr 2008 war ein Pkw in Vorarlberg im Durchschnitt 12.180 Kilometer unterwegs, das sind um 728 Kilometer weniger als noch im Jahr 2006.

Die individuelle Mobilität der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger sinkt dadurch nicht, ganz im Gegenteil: Mehr als 33.000 Personen fahren täglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Weitere 28.000 nutzen Bus, Bahn oder Straßenbahn mehrmals pro Woche. Damit sind 20 Prozent der Personen in Vorarlberg regelmäßig mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, so die Untersuchung des VCÖ. Noch höher ist die Zahl der Radfahrbegeisterten: 109.000 Menschen – rund 36 Prozent aller in Vorarlberg lebenden Personen über 15 Jahre –

legen ihre Alltagswege täglich oder mehrmals pro Woche mit dem Fahrrad zurück.

"Viele schätzen das Radfahren als Fortbewegungsart, die nicht nur Geld spart, sondern gleichzeitig gesund ist. Ähnlich ist es bei Bus und Bahn: wer öffentlich anstatt mit dem Auto mobil ist, schont die Geldbörse und gleichzeitig die Umwelt", sagt VCÖ-Expertin Urbanek. Das Auto nutzen 72 Prozent der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger regelmäßig. Das am häufigsten genutzte "Verkehrsmittel" sind die eigenen Beine: 79 Prozent gehen einen Teil ihrer Wege zu Fuß.

Im Rahmen dieser zunehmend "bunten" Mobilität werden auch immer stärker einzelne Verkehrsmittel miteinander verknüpft. So gaben beim diesjährigen VCÖ-Bahntest 37 Prozent der befragten Bahnpassagiere aus Vorarlberg an, dass sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Bahnhof beziehungsweise zur Haltestelle angereist sind. 40 Prozent kommen zu Fuß zum Zug, zehn Prozent mit dem Fahrrad. Nur 13 Prozent kommen mit dem Pkw und fahren dann mit dem Zug weiter.

Im Sinne einer multimodalen Mobilität wird laut VCÖ in Zukunft auch Carsharing noch stärker genutzt werden. Ein eigenes Auto ist für viele nicht mehr zwingend nötig. Stattdessen wird ein Auto im Bekanntenkreis geteilt oder bei einem Anbieter ausgeliehen.

VCÖ für ein Gesamtverkehrskonzept für Österreich

Dem Trend zu mehr Multimodalität in der Mobilität müssen auch Politik und Verkehrsplanung nachkommen. Der VCÖ spricht sich daher für ein Gesamtverkehrskonzept für Österreich aus. "Wenn bundesweit alle Formen der Mobilität aufeinander abgestimmt sind, profitiert die gesamte Bevölkerung. Kurze Wartezeiten beim Umsteigen, ein Carsharing-Anbieter am Bahnhof und regelmäßige Taktfahrpläne in der Region – das sind einige der Voraussetzungen für einen zukunftsfähigen Verkehr in Österreich", erläutert VCÖ-Expertin Urbanek.

Öffentlicher Verkehr als Rückrat multimodaler Mobilität

Multimodale Mobilität bedeutet real eine Abnahme des Pkw-Verkehrs zugunsten von Radfahren, Gehen und der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Eine aktuelle VCÖ-Studie zeigt, dass das Potenzial für multimodale Mobilität dort besonders hoch ist, wo es ein dichtes öffentliches Verkehrsnetz gibt. Der Ausbau von Bus- und Bahnlinien in Regionen ist laut VCÖ daher ein wichtiger Schritt, um multimodale Mobilität in Österreich zu fördern.

Bahnhöfe spielen dabei als Verkehrsknotenpunkte eine entscheidende Rolle. "Bahnhöfe sind heute regelrechte Mobilitätsdrehscheiben, wo ein Verkehrsmittel – etwa das Fahrrad, die lokale Buslinie oder das Auto vom Carsharing – mit der Nutzung der Bahn verknüpft wird", verdeutlicht VCÖ-Expertin Urbanek.

Factbox:

Vielfältig mobil

Verkehrsmittelwahl bei den täglichen bzw. mehrmals wöchentlichen Wegen

- Gehen (mindestens 250 Meter): 79 Prozent
- Pkw: 72 Prozent
- Fahrrad: 36 Prozent
- Öffentlicher Verkehr: 20 Prozent
- Motorrad, Moped etc.: 3 Prozent

Quelle: Statistik Austria, VCÖ 2009

Klimafreundlich zum Bahnhof

Anreise zum Bahnhof/zur Haltestelle (Mehrfachnennungen möglich):

- Mit dem Pkw: 13 Prozent
- Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: 37 Prozent
- Zu Fuß: 40 Prozent
- Mit dem Fahrrad: 10 Prozent
- Mit dem Taxi: 4 Prozent

Quelle: VCÖ-Bahntest 2009

Bahnhof Dornbirn gewinnt VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg 2009

Der diesjährige VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg geht an den Bahnhof Dornbirn, der in einem gemeinsamen Projekt der Stadt Dornbirn und der ÖBB Infrastruktur Bau AG zu einem multimodalen Verkehrsknotenpunkt ausgebaut worden ist. Landeshauptmann Sausgruber, Landesrat Rüdisser, Postbus-Regionalmanager Gerhard Mayer und VCÖ-Expertin Urbanek übergaben den Preis an Dornbirns Bürgermeister Wolfgang Rümmele sowie Hans Wehr und Karl Schmid von der ÖBB Infrastruktur Bau AG.

Mit dem Ziel, die optimale Verknüpfung verschiedenster Verkehrsmittel und öffentlicher Verkehrssysteme zu erreichen, wurden am Bahnhof Dornbirn zahlreiche Maßnahmen beispielhaft verwirklicht. Zur Verfügung stehen nun nicht nur ein zentral gebündeltes öffentliches Verkehrsangebot, sondern auch ein Fahrradparkhaus, Fahrradboxen sowie ein Fahrradverleih. Im Spätherbst 2009 soll zudem eine Ladestation für Elektrofahrräder geschaffen werden. Auch die Aufenthaltsqualität am Bahnhof wurde durch Überdachung, Video-Überwachung und Beleuchtung verbessert. Die Ergebnisse geben dem Projekt recht: Die Fahrgastfrequenz stieg

auf bis zu 10.000 Fahrgäste pro Tag, die Zahl der abgestellten Fahrräder hat sich verdoppelt.

"All das zeigt auch, wie durch die Zusammenarbeit der einzelnen Projektpartner ein Bahnhof belebt und gleichzeitig die Nutzung des Öffentlichen Verkehrs gefördert wird", ist Landesrat Rüdiger überzeugt, dass ein würdiger Preisträger gekürt wurde.

"Der Bahnhof Dornbirn ermöglicht die effiziente Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel und steht damit ganz im Zeichen einer multimodalen Mobilität", betont VCÖ-Expertin Bettina Urbanek.

Auch ÖBB-Postbus Regionalmanager Gerhard Mayer gratuliert: "Als regional Zuständiger in Vorarlberg mit Doppelfunktion freue ich mich über die Nahverkehrsdrehscheibe. Sowohl Bahn- als auch Busfahrgäste haben in Dornbirn optimale Voraussetzungen. Der neue Bahnhof Dornbirn ist ein Paradebeispiel dafür, wie gute Infrastruktur belebend auf den öffentlichen Personennahverkehr wirken kann."

Der VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg wurde heuer zum fünften Mal in Kooperation mit dem Land Vorarlberg, dem ÖBB-Postbus sowie dem Vorarlberger Verkehrsverbund durchgeführt. Die bisherigen Gewinner:
2005: Vorarlberger Jugendkarte 360
2006: Stadtbus Feldkirch
2007: "Jahr der Mobilität" – Stadt Feldkirch
2008: Lustenau

Elektromobilität – Eine Technik mit Zukunft

Die VCÖ-Studie schreibt auch der Elektromobilität große Bedeutung im Rahmen einer multimodalen Mobilität zu. Elektroautos sind eine wichtige Ergänzung zum Öffentlichen Verkehr. Mit der Bereitstellung von Ladestationen an Verkehrsknotenpunkten wie etwa Bahnhöfen wird die Verknüpfung von Elektrofahrzeugen mit öffentlichen Verkehrsmitteln besonders attraktiv.

Vorarlberg wurde vom Klima- und Energiefonds des Bundes als Modellregion für Elektromobilität ausgewählt und konnte dadurch mit Förderung des Bundes das Projekt VLOTTE starten. LH Sausgruber: "Wir halten es für realistisch, dass Vorarlberg bis zum Jahr 2050 energieautonom und dadurch von Preissteigerungen und Versorgungsengpässen bei Öl und Gas unabhängig sein kann. Vor allem drei Bereiche – Energiesparen, Energieeffizienz sowie Elektromobilität, also die Weiterentwicklung von Elektromotoren und Batterien – erfordern unser besonderes Engagement, damit dieses ehrgeizige Ziel erreicht werden kann."

In Vorarlberg sind ca. 250.000 Fahrzeuge zugelassen. Gelingt es, zehn Prozent durch Elektrofahrzeuge zu ersetzen, würde der Strombedarf nur gering steigen – um drei Prozent. In Vorarlberg wären dies rund 60 Millionen Kilowattstunden (kWh), das entspricht der Produktion eines kleinen Kraftwerks. Zum Vergleich: Das Kraftwerk Alberschwende bietet eine Jahreserzeugung von 96,4 Millionen kWh.

Gegenüber einem Dieselmotor verfügt ein Elektromotor über eine wesentlich höhere Energieeffizienz. Ein Elektrofahrzeug verbraucht im Durchschnitt 18 kWh für 100 Kilometer. Bei einem Dieselmotor sind es rund fünf Liter, das entspricht einem Verbrauch von 50 kWh.

VLOTTE findet internationale Beachtung

Mit dem Projekt VLOTTE leistet Vorarlberg Pionierarbeit bei der Einführung der Elektromobilität. Das Projekt überzeugte zunächst in erster Linie auch durch die Miteinbeziehung aller Entscheidungsträger im Bereich der Mobilität und sorgt mittlerweile nicht nur regional, sondern auch international für Aufsehen. Nach neun Monaten lässt sich eine erste, überaus positive Zwischenbilanz ziehen.

Bisher konnten schon über dreißig Elektrofahrzeuge auf die Straße gebracht werden. Gemeinsam mit London und Berlin ist Vorarlberg damit die größte Modellregion für Elektromobilität weltweit.

"Das Feedback der VLOTTE-Kunden ist absolut positiv", berichtet VW-Werke vkw-Vorstandsdirektor Christof Germann, "Die bisherigen Erfahrungen zeigen eindeutig, dass Elektromobilität funktioniert. Das Ersetzen von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor durch Elektrofahrzeuge in den Unternehmensfuhrparks verlief absolut reibungslos. Nach einer kurzen Phase anfänglicher Berührungängste werden die Elektromobile von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sogar überdurchschnittlich oft für Betriebsfahrten reserviert. Die Beschäftigten in den teilnehmenden Unternehmen haben rasch erkannt, dass ein Umstieg auf die Elektromobilität keinerlei Komfortverlust bedeutet und sind stolz darauf, mit einem umweltfreundlichen Elektrofahrzeug unterwegs sein zu können."

Noch keine Serienfahrzeuge

Eine noch größere Dimension des Projektes verhindert derzeit die schwierige Situation auf dem Elektrofahrzeugmarkt. Bis dato gibt es noch kein elektrisches Serienfahrzeug, das in großen Stückzahlen für das Projekt VLOTTE erworben werden kann. Das norwegische Unternehmen Think – Hersteller des Elektrofahrzeugs Think City und

damit der überwiegenden Anzahl der Fahrzeuge des VLOTTE-Projekts – wird im Herbst wieder mit der Produktion seiner Elektroautos starten. Aufgrund der bisherigen guten Zusammenarbeit wird die VLOTTE einige der ersten Fahrzeuge erhalten, die vom Band laufen. Gerüchte, nach denen die Produktion der Elektrofahrzeuge bei Think vor dem Aus stehen, haben sich nicht bestätigt.

Eigeninitiative beim Fahrzeug-Umbau

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Fiat Rohrer in Rankweil und Elektrotechnik Theurer in Wolfurt werden aufgrund der Knappheit am Markt nun auch Fahrzeuge der Marke Fiat 500 umgebaut und mit einem Elektromotor ausgestattet. Die ersten beiden Fahrzeuge konnten an die neuen Besitzer – die Firma GIKO Verpackungen und die Firma Rhombergbau – übergeben werden. In den kommenden Monaten werden weitere Fahrzeuge umgebaut. Es wurden bereits 28 Elektroautos bestellt. Abhängig von der zeitgerechten und vollständigen Lieferung der einzelnen Komponenten können zwei Fahrzeuge pro Woche umgerüstet werden.

Fotovoltaikanlage eröffnet – CO2 neutraler Betrieb der Fahrzeuge

Die gesamte Energie, die im Rahmen des VLOTTE-Versuchs für die Betankung der Elektrofahrzeuge benötigt wird, wird durch zusätzliche erneuerbare Energiequellen aufgebracht. Im August entstand auf dem Gelände von illwerke vkw in Bregenz in Kooperation mit der Rhomberg-Tochter Goldbeck Rhomberg in Rekordbauzeit eine Fotovoltaikanlage, die die benötigte Energie für den Jahresverbrauch von rund 45 Elektroautos erzeugen wird. Auf einer Gesamtfläche von insgesamt 1330 Quadratmetern wurden auf dem Dach einer bereits vorhandenen Hochgarage insgesamt 270 PV-Module montiert. Die Module verfügen über eine Gesamtnutzfläche von rund 460m² und liefern eine Jahreserzeugung von ca. 60.000 kWh. Die neue Anlage wird heute, Dienstag, 15. September 2009 in Betrieb genommen.

"Selbst wenn in den nächsten Jahren die Zahl der in Vorarlberg zugelassenen Elektromobile stark steigt, können wir den zusätzlichen Stromverbrauch durch erneuerbare Energie abdecken", sagt Ludwig Summer, Vorstandsvorsitzender von illwerke vkw. Bezogen auf die aktuellen Zulassungszahlen bedeuten zehn Prozent Elektromobile rund drei Prozent mehr Stromverbrauch oder ein Plus von rund 60 Millionen kWh. Summer: "Wir halten alleine bei der Wasserkraft ein Ausbauvolumen im Ausmaß von 500 GWh für realistisch. Das bedeutet, dass auch 100 Prozent Elektromobilität durch erneuerbare Energie abgedeckt werden können."

VLOTTE-Stromstelle errichtet – 50 weitere noch in diesem Jahr

Nach Abschluss der unterschiedlichen Prüfungs- und Genehmigungsverfahren erfolgte in dieser Woche die Montage der ersten öffentlich zugänglichen VLOTTE-Stromstelle auf dem ÖAMTC Gelände neben dem Dornbirner Messepark. VLOTTE-Kunden und Park & Charge-Teilnehmer können dort ab sofort während des Besuchs beim ÖAMTC oder im Messepark ihr Fahrzeug bequem parken und zusätzlich kostenlos aufladen. Die VLOTTE-Stromstellen, wie die Ladestationen offiziell genannt werden, verfügen über ein Park & Charge-Zugangssystem und zwei 16-Ampère Steckdosen. Bis zum Ende dieses Jahres werden 50 VLOTTE-Stromstellen an ausgewählten Standorten in Vorarlberg installiert werden.



VKW fördert Elektroroller-Kauf

Die VKW fördert seit August den Neuerwerb von elektrisch betriebenen Rollern, Mopeds und Motorrädern mit einer Gutschrift auf die Stromrechnung von 400 Euro. Zusätzlich gewährt der Fahrzeughandel einen Rabatt in Höhe von 200 Euro. Die Förderung kann von allen Stromkunden der VKW im Vorarlberger Versorgungsgebiet beantragt werden. Pro Stromkunde kann nur eine Förderung in Anspruch genommen werden. Diese Aktion ist vorerst auf 100 Fahrzeuge beschränkt. Informationen zur Abwicklung gibt es beim VKW-Kundendienst unter der Telefonnummer 05574 9000 oder auf www.vlotte.at bzw. www.vkw.at.

Elektromobilität in der Vorarlberg MOBILWoche

Nicht zuletzt findet sich das Thema Elektromobilität auch im Programm der heurigen Vorarlberg MOBILWoche (Sonntag, 20. bis Sonntag, 27. September). In mehreren teilnehmenden Gemeinden ist geplant, Elektrofahrräder, -roller und -autos vorzuführen und zum Probefahren einzuladen.

(mobil09.pku)